



David Zehnder

EDITORIAL

Sommerfest in Sicht

Strategie – Struktur – Kultur, das ist der Dreiklang, in dessen Rahmen sich die Geschäftsleitung der SP



Kanton Aargau am vergangenen Wochenende zu einer Klausur zusammenschloss (siehe den nebenstehenden Text von Marco Hardmeier).

Das Umfeld, Chancen und Risiken wurden erwogen, Strategie und Struktur erörtert, und auch das wichtigste Thema kam zur Sprache, unsere Parteikultur.

Unsere Parteikultur ist organisch gewachsen. Dazu gehören Normen und Werte, Einstellungen und Haltungen, wie wir argumentieren etc. In unserer Partei pflegen wir eine gute Kultur. Es gibt ein Nebeneinander von unterschiedlichen Gruppen mit ihren je eigenen Interessenschwerpunkten, die diskutiert und zu politischen Forderungen verdichtet werden. Genau das geschah an der Sozialtagung vom 19. Januar. Viele Parteimitglieder diskutierten den neuen Aargauer Sozialbericht und formulierten politische Forderungen, die nun von Geschäftsleitung und Fraktion umgesetzt werden.

Wir wollen unsere Vielfalt feiern. Darum plant die Geschäftsleitung der SP Kanton Aargau im August ein grosses Sommerfest: Die einen verkaufen an ihrem Stand Paella, die anderen Kuchen, eine dritte organisiert und moderiert ein literarisches Quartett, jemand tritt mit seiner Band auf, und noch einer schiesst mit seiner Kamera Portraits unserer Mitglieder... Hast Du auch eine Idee? Wir freuen uns auf einen fröhlichen Sommer.

Klare Ziele gesetzt

Die Geschäftsleitung der SP Kanton Aargau hat anlässlich ihrer knapp zweitägigen 4-Jahres-Klausur von Anfang März wichtige Themen für die Weiterarbeit festgelegt und erste Schwerpunkte gesetzt.

Konsens bestand darin, dass die sinkenden WählerInnenprozente und Mitgliederzahlen, aber auch teilweise strukturelle Schwierigkeiten auf Bezirks- und Sektions-ebene Besorgnis erregen. Gleichzeitig ist für die Geschäftsleitung (GL) klar, dass wegen der beschränkten Ressourcen der Kantonalpartei die SP nur in einer aktiven Zusammenarbeit mit engagierten Mitgliedern vor Ort erfolgreich sein kann. Die Geschäftsleitung hat zudem entschieden, bis zum ordentlichen Parteitag 2014

in unveränderter Form und Funktion gemeinsam am Erfolg der Kantonalpartei weiter zu arbeiten und sich fortlaufend um die Klärung des eigenen Rollenverständnisses zu kümmern.

Intensiv vorbereitet haben sich die GL-Mitglieder auf die Klausur hin zu den Themen «Mitglieder-gewinnung und -aktivierung», «Fachausschüsse der Kantonalpartei», «Sektionen/Strukturen», «Planungszyklus und statutarische Aufgaben der Kantonalpartei», «Wahlauswertung» und «Bevölkerungswachstum +100 000».

Vorerst: Mehr Kontakt zu den Bezirksparteien und weitere wichtige Aufgaben

Als kurzfristige Ziele (1–2 Jahre) wurden gesetzt: Stärkung und Intensivierung des Kontakts der GL zu den Bezirksparteien (bereits seit Dezember 2012 in Arbeit), die Einführung eines Controllings auf Ebene der Kantonalpartei, die Umsetzung des Legislaturpro-

Die SP soll wieder stärker, informierter und erfolgreicher werden.

gramms, die Thematisierung des Umstands, dass in gewissen Ämtern und Positionen der Ostaargau sehr stark, andere Regionen jedoch eher schwach vertreten sind, die Klärung der Rollen und Aufgaben der Fachausschüsse der Kantonalpartei sowie die Umsetzung einer aktiven Personalplanung und -politik (für öffentliche und parteinterne Ämter). Ein zentraler inhaltlicher (parteinterne diskutierter) Themenbereich im laufenden Jahr wird zudem das Thema Gleichstellung/Diversity sein.

Dann: Mehr politische Bildung und mehr Politik im Kanton

Als mittelfristige Ziele (4 Jahre) wurden gesetzt: Intensivere politische Bildung der Basis und der MandatsträgerInnen, Stärkung der Bedeutung der Kantonalpartei und der kantonalen Politik und der Initiativ- und Referendumsfähigkeit sowie die Umsetzung einer Fundraisingstrategie mit dem Ziel, die frei verfügbaren Mittel für die Kampagnenarbeit zu erhöhen. Zudem soll gemäss einem Teil der Geschäftsleitung der sich abzeichnende Konflikt zwischen immer häufiger personalisierten Wahlkämpfen versus Parteiwahlkampf thematisiert und gelöst werden.

Mehr (aktive) SP-Mitglieder, stärkere SP

Als langfristige Ziele (bis zu 10 Jahre) wurden zudem gesetzt: Erhöhung der WählerInnenzahl durch eine Stärkung der Mobilisierungsfähigkeit sowie eine Erhöhung der Mitgliederzahl (mehr und mehr aktive Mitglieder). Die SP Kanton Aargau soll wieder zur stärksten Partei werden, die Grossratsfraktion soll vergrössert und ein zweiter Regierungssitz anvisiert werden.



Marco Hardmeier ist Präsident der SP Aargau und SP-Grossrat.

Eva Schaffner von Aarau ist Vizepräsidentin der SP Aargau.

INTERVIEW

Die neue Administrativsekretärin

links.ag: Salome Strobel, Du bist neu Administrativsekretärin der SP Aargau.



Wie waren Dein beruflicher und Dein politischer Werdegang?

Salome Strobel: Ich habe bisher die Geschäftsstelle der Pro Velo Biel-Seeland geleitet. Für die SP engagiere mich schon länger als Co-Präsidentin der Sektion Biel-Stadt/Ost, als Stadträtin (Legislative) und Mitglied der GPK. Meinen politischen Schwerpunkt setze ich klar bei der Umwelt-, Siedlungs- und Verkehrspolitik.

Was sind Deine Aufgaben im SP-Sekretariat? Wann trifft man Dich dort an?

Ich erledige sämtliche administrativen Arbeiten. Politisch stosse ich mir die Hörner also eher in der Freizeit ab! Ich werde in der Regel Dienstag und Mittwoch im Büro sein. Als Mutter zweier Teenager habe ich von der SP Kanton Aargau die Möglichkeit erhalten, am Donnerstag von meinem Arbeitsplatz zuhause aus zu arbeiten. Eine tolle Geste!

Du wurdest im Herbst 2012 in Biel als Stadträtin (Legislative) wiedergewählt und wohnst dort mit Deiner Familie. Was hat Dich an der Stelle im Aargau besonders interessiert?

Ich habe als Kind für kurze Zeit in Turgi gewohnt. Mein Vater hat damals bei der ABB gearbeitet. Ganz fremd ist mir das Terrain also nicht. Grundsätzlich hat mich der Frontenwechsel gereizt. Nach den ersten Arbeitstagen kann ich sagen: Ich habe den richtigen Entscheid getroffen!

Salome Strobel von Biel ist SP-Stadträtin und seit Februar 2013 Administrativsekretärin der SP Kanton Aargau. Die Fragen stellte Katharina Kerr.

SOZIALPOLITISCHE TAGUNG DER SP AARGAU

Mit sozialer Gerechtigkeit uns

Fortsetzung der Dokumentation. Die vollständigen Texte und Grafiken und viele Bilder von der Tagung sind auf www.sp-aargau.ch aufgeschaltet.

Gesundheit

Wichtige gesundheitspolitische Fragestellungen wurden im Aargau mit der gesundheitspolitischen Gesamtplanung GGpl und deren Weiterführung geklärt. Dieses Vorgehen hat die SP mitgetragen. Weitere Themen müssen noch bearbeitet werden. An der Sozialpolitischen Tagung wurden folgende Schwerpunkte als zentral vorgestellt:

Förderung von Spitex-Einrichtungen, Prävention vor Operationen, Planung der Versorgung von psychiatrischen Erkrankungen.

Die Geschäftsleitung fügt an: Prämienvorbereitung, kantonale Krankentaggeldversicherung, behindertengerechtes Bauen.

Forderungen: Stärkung des Hausarztmodells mit einem zentralen Ansprechpartner, Aufwertung der Gesundheitsberufe und Stärkung der Ausbildung, Regionale Notfallversorgung ausbauen, Umgang mit psychischen Erkrankungen stärken, unter anderem Demenz im Alter, Prüfung einer kantonalen Gesundheitssteuer.

Marco Hardmeier von Aarau ist Grossrat und Präsident der SP Aargau.

Menschen im Alter

Ergebnisse des Workshops: Alterssiedlungen mit günstigem Wohnen und angepasster Infrastruktur fördern/subventionieren. Gesamtschweizerisches Alterssiedlungsprogramm schaffen. Kantonale Spitex-Planung besser koordinieren. Spitex stärken (Attraktivität für ArbeitnehmerInnen verbessern). Keine Diskriminierung nach 65. Mindestrente erhöhen. Lebensarbeitszeit festsetzen. Soziales Pflichtjahr der Rentner im ersten Rentenjahr (z. B. 15 Stunden in der Woche einen Job nach eigener Wahl aussuchen).

Allgemeines: Der Zugang zum Service public für ältere Menschen fehlt. Die Solidarität unter den älter werdenden Personen sollte mehr aktiviert werden. Wie bringen wir Themen in die Öffentlichkeit (z. B. günstigere Wohnformen)?

Manuela Basso von Unterkulm ist SP-Gemeinderätin, Geschäftsleitungsmitglied und Finanzdelegierte der SP Kanton Aargau.

Kinder und Familie

Aus dem Sozialbericht: In unserem Kanton geht es vielen Kindern und ihren Eltern gut. Zu vielen geht es jedoch zu wenig gut.

Ergebnisse des Workshops: Ziel: Kinder und Familien stärken. Familienpolitik als eigenes Ressort in der Politik (gleich wie das Ressort Militär im DGS), mit eigenen Ressourcen. Folge: mehr Aufmerksamkeit, Gewicht, Wertschätzung

Bewusstseinsförderung in Bezug auf neue Familienmodelle: Betreuersituation von Vätern/Männern, Rechte der Väter/Männer stärken → Arbeitsrecht, familienfreundliche Arbeitsplätze für Männer.

Familienpass: Vergünstigungen, Elternbildung, Kultur, Zugang zu Angeboten schaffen, Finanzierung sichern für kleine Budgets.

Trix Beck-Matti von Schafisheim ist SP-Grossrätin.

Migration

Sozialbericht grundsätzlich: Das Migrationskapitel im Sozialbericht ist inhaltlich mangelhaft, differenzierte Analysen fehlen. Die Bundespolitik wird in den Vordergrund gestellt.

Akzeptanz und Ressourcen der Betroffenen? Wie definiert der Kanton Migration und Integration? Rassismus, Diskriminierung, Segregation – Haltung der Regierung? (Politische)



ere Lebensqualität verbessern

Partizipation, politische Rechte, «gebildete», beziehungsweise gut ausgebildete MigrantInnen der «alten» Zuwanderungsländer, Darstellung der Rechtsgrundlage.

Forderungen des Workshops: Anschlusslösung für Jugendliche mit Migrationshintergrund und Sans-Papiers nach der Volksschule. Rechtsgrundlage schaffen. Zukunftsperspektive für spätmigrierte Jugendliche und junge Erwachsene. Arbeitsintegration von F-/B-Personen. Kantonales Integrationsgesetz? (finanzielle) Unterstützung für die Gemeinden, Asylsuchende: Integrative Massnahmen vom ersten Tag an: Beschäftigung, Tagesstrukturen, Deutschkurse etc. Mehr Personal in der Betreuung! Anstatt teure Sicherheit (Crime-Stop).

Elisabeth Burgener Brogli ist SP-Grossrätin und Mitglied der Geschäftsleitung der SP Aargau.

Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit

Ende Dezember 2012 waren im Aargau 10307 Personen arbeitslos gemeldet, fast 700 mehr als im Vormonat. Die Zahl der gemeldeten Stellensuchenden lag bei über 14000. Die Arbeitslosenquote liegt im Durchschnitt bei 3 Prozent, bei den 20 bis 24 Jährigen ist sie mit 4,2 Prozent deutlich höher. 1330 junge Menschen bleiben nach Schule oder Berufsausbildung ohne Arbeit. Diese und weitere Fragen wurden diskutiert.

Junge Erwachsene arbeiten oft in prekären Anstellungsverhältnissen, haben die höchste Arbeitslosenrate und landen schneller in der Sozialhilfe als Ältere mit Ersparnissen. SozialhilfebezüglerInnen haben nur Zugang zu arbeitsmarktlichen Integrationsprogrammen, wenn die zuständige Gemeinde die Kosten trägt. Forderung: Gemeinden müssen bei Unterstützung von Arbeitsmarktintegration verbindlicher in Pflicht genommen werden.

Umschulungen sowie Aus- und Weiterbildungen müssen auch für ältere Arbeitnehmende finanzierbar sein: die Arbeitgeber verbindlicher in Pflicht nehmen, allenfalls Gesetze anpassen, der Kanton als Arbeitgeber soll als Vorbild voran gehen.

Max Chopard-Acklin von Nussbaumen ist SP-Nationalrat.

Armut

Grundforderungen: Ergänzungsleistungen für Working-Poor-Familien, Mindestlöhne statt Sozialhilfe, Stipendien statt Sozialhilfe für Junge und Erwachsene, bezahlbare, entwicklungsfördernde familienergänzende Kinderbetreuung, Günstigen Wohnraum fördern, Steuerfinanziertes Gesundheitswesen prüfen.

Soziale Dienste: professionell(er), regional, Ausrichtung auf Sozialraum, hohe Qualität
Kantonaler Sozialdienst: Visionen, Qualität entwickeln, vorausschauend, Lead übernehmen.

Gemeinden: gleichwertige soziale Arbeit
Personen an der Armutsgrenze: frühzeitig angehen/Projekte in Gemeinden fördern: Mütter-Väter-Betreuung, Femmes-Tische, aufsuchende Arbeit etc., Umgang mit Teillohnarbeitsplätzen muss der Kanton regeln, eventuell analog den Beschäftigungsprogrammen.

Verantwortung der Wirtschaft? Verantwortung der Gesellschaft? Solidarität?

Arbeitsplätze schaffen im nichtproduktiven Sektor: Liftbegleitung, Einpackhilfe bei der Kasse, Littering, TürsteherIn etc. Dies hat positive Auswirkungen auf Gesundheitskosten, Soziale Ausgaben, Integration in die Gesellschaft, Tagesabläufe und die Würde des Menschen.

Yvonne Feri von Wettingen ist SP-Gemeinde- und Nationalrätin.

KOMMENTAR

Richtige Wahrnehmung – richtiger Weg

Hunderte von Millionen Schweizer Franken hat Daniel Vasella in den letzten Jahren bei Novartis verdient.



72 Millionen hätten noch dazu kommen sollen – als Entschädigung für eine Selbstverständlichkeit, Loyalität gegenüber seiner Novartis. Wie wir alle wissen, kam es nicht zu diesem Deal.

Weshalb nur verliert ein Mensch jedes vernünftige Mass? War es simple Gier? Oder grenzenloser Hochmut, der bekanntlich vor dem Fall kommt?

Mag sein. Doch selbst eine Hybris sondergleichen erlaubten einem derart gescheitern Mann wie Vasella mehr Augenmass und Selbstkritik, wenn ihm nicht die eine Fähigkeit abhanden gekommen wäre, die immer wieder auch Sehende erblinden lässt: die Fähigkeit der richtigen Wahrnehmung, die Fähigkeit, die realen Verhältnisse so zu sehen, wie sie von der grossen Mehrheit erkannt werden, die Fähigkeit, sein eigenes Urteil mit dem der anderen zu messen.

Es wäre nun aber zu einfach, die Anfähigkeit für einen solchen Verlust des Realitätssinns nur bei Managern und «den anderen» zu suchen. Vor dieser Gefahr ist niemand gefeit. Weder im Kleinen noch im Grossen. Gerade auch in der Politik müssen wir uns alle immer wieder von neuem bemühen, weit zu blicken, Scheuklappen rechtzeitig abzulegen, auch das zu hinterfragen, was wir und unser engstes Umfeld fortwährend als wahr bezeichnen. Gleichsam aber trotz dieser Offenheit und einem selbstkritischen Blick in den Spiegel den Kompass nicht aus den Augen zu verlieren – das ist die Kunst des richtigen Wegs. In der Politik, in der Wirtschaft, im Leben.

Urs Hofmann von Aarau ist Aargauer SP-Regierungsrat.



Reden wir über Gleichstellung!

Seit 2012 steht die Frage im Raum: Wie weiter mit den SP Frauen? An drei Anlässen im kommenden Sommer reden wir darüber. Es geht aber um mehr. Es geht um Gleichstellung als Ganzes, um das aktive Dazugehören.

Die Frage wurde von der Kerngruppe der SP Frauen mit ihrem gemeinsamen Rücktritt aufgeworfen und der Geschäftsleitung zur Klärung übergeben. Sie weist nicht nur in die Vergangenheit, wenn sie implizit die «Frauenförderung» kritisiert – oder zumindest einen Dissens dazu feststellt. Sie weist auch in die Zukunft: Die Frauenfrage kann nicht mehr losgelöst von der Frage der Gleichstellung überhaupt behandelt werden.

Diversity – nicht nur ein Modewort

Wer soll denn gleichgestellt werden? Genauso wie dies nicht nur eine Frauenfrage ist, so ist es auch keine Schwulen- oder Lesbenfrage, keine Religions-, Gesundheits- oder MigrantInnenfrage. Es geht darum, dass alle gleichgestellt



David Zehnder

werden – im Wissen darum, dass wir alle verschieden sind, dass Verschiedenheit eigentlich eine Alltäglichkeit ist. Der Begriff «Diversity» umschreibt dies perfekt: Eine vielfältige Gesellschaft, die Verschiedenheiten akzeptiert, in der alle zusammenleben, unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Herkunft, sexueller Orientierung, Religion, Gesundheitszustand oder Alter. Diversity heisst, Verschiedenheit zu akzeptieren – ohne dass aber, wer verschieden ist, stigmatisiert oder zum Opfer wird. Bei Diversity geht es nicht (mehr) um das passive gleichgestellt Werden, sondern um das aktive Dazugehören.

Wir reden darüber

Diese Diskussion möchte die Geschäftsleitung der SP Aargau im Laufe des Sommers führen – mit anerkannten Fachleuten aus unserer Partei, aber vor allem mit so vielen SP-Mitgliedern wie möglich. Deshalb lädt sie zu drei Anlässen im Juni und im August ein:

■ **Dienstag, 11. Juni, abends.** Am ersten Anlass soll es um eine Einordnung von Diversity und Gleichstellung gehen. Eine externe Fachperson wird mit einem Referat ins Thema einführen. Im

anschliessenden Podium werden vier wichtige Dimensionen von Diversity aufgegriffen: Geschlecht, sexuelle Orientierung, Herkunft/Migration und Kinder/Jugend.

■ **Samstag, 29. Juni, morgens.** Am zweiten Anlass werden diese vier und eventuell weitere Aspekte im Hinblick auf unsere Partei in Workshops vertieft: Wie gehen wir in der SP Aargau mit Diversity um?

■ **Dienstag, 20. August, abends.** Nach dieser Klärung von Begrifflichkeiten und Wünschen geht es dann am dritten Anlass um die Frage «SP-Frauen: wie weiter?». Oder umfassender: Wie soll das Thema geschlechtliche Gleichstellung in Zukunft in der SP Aargau verankert sein?

Die Geschäftsleitung freut sich auf einen diskussionsreichen Sommer. Alle Mitglieder erhalten eine Einladung mit den Details zu den Anlässen, die auch im Internet und im nächsten links.ag publiziert werden.



Dieter Egli von Windisch ist Co-Präsident der SP-Grossratsfraktion und Mitglied der Geschäftsleitung der SP Aargau.

17. Berner-Suppe à la Nationalrat Max Chopard-Acklin



Donnerstag 28. März 2013
19.30 bis 21.00 Uhr

Kulturbeiz Chappellehof
Kapellstrasse 4, Wohlen AG

Max Chopard-Acklin und Cédric Wermuth berichten von der Frühlingssession

mit offerierter Suppe

Es lädt ein:
SP Bezirk Bremgarten

EINLADUNG ZUM ORDENTLICHEN PARTEITAG 2013 DER SP KANTON AARGAU VOM 6. APRIL 2013

im Gemeindehaus Ennetbaden, Grendelstrasse 9, 5408 Ennetbaden
www.ennetbaden.ch. Beginn: 9.30 Uhr (Türöffnung: 9 Uhr).
Das Programm kann von unserer Website herunter geladen werden.

Wir freuen uns, euch möglichst zahlreich zu begrüssen.

AGENDA

19. März, 9. und 30. April
Geschäftsleitungssitzung der SP Aargau
Jeweils 17.30 Uhr im Volkshaus Aarau, Bachstrasse 43

28. März,
Berner Suppe à la Nationalrat Max Chopard, mit Gastreferat von Nationalrat Cédric Wermuth
19.30–21 Uhr, Kulturbeiz Chappellehof, Kapellstrasse 4, Wohlen

4. April
«Für gerechte Löhne»
Mit Beat Ringger (vpod Zentralsekretär, Denknetz), Cédric Wermuth, Max Chopard-Acklin, Moderation Yvonne Feri, Grussbotschaft von Daniel Mosimann (SP-Stadtammann Lenzburg)
19 Uhr, ab 18.30 Uhr Apéro, Forum Möriken-Wildegg

6. April
Ordentlicher Parteitag der SP Kanton Aargau
9–15 Uhr, Gemeindehaus Ennetbaden

IMPRESSUM

SP Aargau, Bachstrasse 43
Postfach, 5001 Aarau
Tel. 062 834 94 74
Fax 062 834 94 75
sekretariat(at)sp-aargau.ch
www.sp-aargau.ch

Erscheint 9 Mal pro Jahr
Auflage links.ag 3066 Expl.

Redaktion: Katharina Kerr
katkerr(at)katkerr.ch

Redaktionsschluss für diese Ausgabe
25. Februar 2013
Redaktionsschluss nächste Ausgabe
2. April 2013

An dieser Nummer haben mitgearbeitet:
Manuela Basso, Trix Beck, Elisabeth Burgener, Dieter Egli, Marco Hardmeier, Urs Hofmann, Katharina Kerr, Johannes Ruesch (Foto S. 10), Eva Schaffner, David Zehnder (Fotos S. 9 und 12).